

INHALT

Einleitung	7
<i>I. Der Begriffsbereich um Muße</i>	<i>9</i>
A. Volkstümlich	9
B. Etymologisch	10
C. Deskriptiv	11
1. Verweilenkönnen dank äußerlich günstiger Umstände	17
2. Verweilenkönnen dank innerlicher, charakterlicher, anlage- mäßiger Faktoren	35
D. Vergleichend	45
1. Muße – Freizeit	45
2. Muße – Müßiggang	51
3. Muße – Arbeit	54
Vorläufige Zusammenfassung	59
<i>II. Die anthropologisch-psychologische Bedeutung der Muße</i>	<i>63</i>
A. Der intellektuelle Aspekt	63
1. Intelligenz	63
2. Reflexion	65
3. Schöpferisches Denken	67
4. Bewußtheit	69
B. Der voluntative Aspekt	70
C. Der emotionale Aspekt	71
<i>III. Muße in pädagogischer Sicht</i>	<i>74</i>
A. Muße im Hinblick auf das Kind	74
B. Muße im Hinblick auf den Erzieher	80
1. Dauerpräsenz, Allgegenwärtigkeit	80
2. Schwebendes Gleichgewicht, Polarität, Humor	85
3. Lehrer als schöpferischer Beruf	88
4. Bewahrung vor Verzettlung	91
C. Muße im Hinblick auf das pädagogische Geschehen	92
1. Verweilen im mitmenschlich-pädagogischen Bezug	92
a) Mutter – (Klein-)Kind	94

b) Lehrerwechsel	97
c) Fachlehrersystem	97
d) Ideologische Diskrepanz	98
2. Verweilen beim Stoff	99
a) Mikro-Optik	100
b) Makro-Optik	102
c) Lernstoff – Bildungsgut	103
3. Verweilen beim methodischen Prinzip	104
4. Lernen im entspannten Feld	105
5. «Vergessen» – diesmal positiv	106
6. Weniger er-arbeiten, mehr er-leben	107
<i>IV. Die Muße-Schule</i>	<i>109</i>
A. Allgemeine Schulorganisation	111
B. Vom Schulehalten	123
C. Bau und Einrichtungen	135
<i>V. Ausblick</i>	<i>144</i>
Literaturverzeichnis	153
Personenregister	165
Sachregister	168